

Auch die Hummeln lieben „Silphie“

Von Josef Thesing

SENDENHORST. Sie blühen in leuchtendem Gelb und sehen fast aus wie kleine Sonnenblumen. Aber „für die Blumenvase ist das nix“, sagt Karl Werring, der die „Durchwachsene Silphie“, auch „Donau-Silphie“ genannt, vor drei Jahren auf seinem 8,5 Hektar großen Feld am Rande von Sendenhorst gesät hat. Eigentlich wollte er die Pflanzen am Mittwoch mähen, doch dann kam am Dienstag der Regen dazwischen. Und so konnte eine kleine Abordnung der Naturfördergesellschaft gemeinsam mit Werring und dem Klimaschutzmanager der Stadt, Dr. Johannes Hofmeister, einen letzten Blick auf die gelbe Pracht werfen.

„Silphie“ sei ein Staudengewächs und komme immer wieder, erklärt Werring. Das ist nicht nur gut für die Artenvielfalt der Insekten, wie zwischen den Pflanzen zu hören und zu sehen ist. Die gemähte „Alternativfrucht“ wandert in die Biogasanlage – als Alternative zu anderen Pflanzen. Im ersten Jahr be-



Karl Werring (2.v.r.) stellt Maria Wiggers, Dr. Johannes Hofmeister und Klaus Harig (v.l.) das „Silphie“-Feld vor

Foto: Josef Thesing

gnügte sich die Pflanze noch mit wenig Platz unter dem Mais, der noch geerntet werden konnte. Dann ging es aufwärts, doch auch „Silphie“ hatte ihre Probleme mit den vergangenen beiden Dürresommern, erzählt Werring. „Der Start war besch...“, blickt er zurück. Und Arbeit macht die Pflanze auch, denn das Hacken, für das Werring eigens alte Eggen

und anderes zusammenschraubt hat, ist aufwändig aber gut für die Natur.

Geld kostet „Silphie“ zudem. 1800 Euro habe er im ersten Jahr freiwillig in jeden Hektar investiert be-

richtet Werring. Eine Förderung gab es nicht, aber „Silphie“ sei gut für seine Flächenbilanz. Er muss weniger Brach liegen lassen. Gleichwohl habe sich „Silphie“ wirtschaftlich noch nicht gerechnet. „Es ist ein Versuch“, meint der Landwirt.

Werring ist der einzige Bauer, der die Staude, die zehn bis 15 Jahre genutzt werden kann in Senden-

horst anbaut. Zum Verfüttern taugt das Gewächs so gut wie nicht, sagt Werring – sein Futteranteil könne vielleicht zehn Prozent betragen. Und auch die Methanausbeute in der Biogasanlage betrage nur 80 Prozent anderer Pflanzen wie Mais.

Aber „Silphie“ sei eben gut für Hummeln und Bienen. Und „quietschgelben“ Honig gebe es auch